

kenswert: J. wirft auch einen Blick auf die kulturelle Situation in Spanien, worauf sich ja die Missionsabsicht richtet (74-79).

Die Kommentierung verfährt perikopenweise und folgt einem einheitlichen Schema: Übersetzung, Textkritik, Analyse (Form, Gestaltung, Tradition), rhetorische Feingliederung und Vers-für-Vers-Exegese. Dabei zeichnet sich die Auslegung durch eine Fülle an historischen und exegetischen Informationen, erhellendes Material aus der griechisch-römischen bzw. jüdischen Welt und umfangreiche Literaturdiskussion aus. Einige Schlaglichter: Zur *propositio* über die „Gerechtigkeit Gottes“ in Röm 1,16f. hält J. Grundlegendes fest: Der Röm ist kein theologischer Traktat über die Lehre der Rechtfertigung; Gerechtigkeit ist im biblischen Kontext ein Beziehungsbegriff und zielt auf „the establishment of faith communities“ – der Fokus liegt also auf dem sozialen Kontext des Heils; das wiederum impliziert eine politische Bedeutung (141-143).

Die Einsichten der *New Perspective on Paul* werden für die Auslegung der Rechtfertigungs-Perikope Röm 3,21-31 nur insofern aufgenommen, als J. nicht das Individuum, sondern die kosmische und soziale Ordnung im Blickpunkt sieht (273.291); wenn J. das „Rühmen“ des Menschen mit dem römischen Leitbegriff der „Ehre“ verbindet (295f.), erneuert er auf einer anderen soziologischen Basis im Grunde die lutherische Deutung der „Werke“ als allgemein-menschliche religiöse Leistungen (281). Ausgesprochen anregend sind die vielfachen Bezugnahmen auf antike Verhältnisse, z.B. auf das rhetorische Mittel der *Prosopopoeie* zur Erklärung des „Ich“ in Röm 7,7-25 (441-445) oder auf die römische Ideologie vom Goldenen Zeitalter als Hintergrund für eine politisch-kritische Lesart von Röm 8,18-30 (509-520). Zu diskutieren wäre die Auslegung von Röm 13,1-7: Die unterwürfige Zustimmung des Paulus zum römischen Imperium wird rein pragmatisch mit der Vorbereitung der Spanienmission begründet – was sich den inneren Widerspruch einhandelt, dass Paulus am Ende seine gesamte Kritik am römischen honor-System aufgibt und römische Unterdrückung schlicht verharmlost.

Stefan Schreiber, Münster

Max Küchler, Jerusalem. Ein Handbuch und Studienreiseführer zur Heiligen Stadt (= Orte und Landschaften der Bibel, Band 4/2), XIV + 1266 Seiten mit 650 Abb., geb., 99,00 € [D]; bei Abnahme der Reihe: 91,10 € [D], Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2007, ISBN 978-3-525-50170-2.

„Jerusalem ist eine Stadt, mit der niemand zu Rande kommt.“ Mit diesem Satz beginnt Max Küchler das Vorwort zu diesem Buch mit seinen über 1200 Seiten und 650 Abbildungen, das hier natürlich nur ganz kurz vorgestellt und empfohlen werden kann. Allein das detaillierte Inhaltsverzeichnis umfasst mehr als 25 Seiten!

Das Buch folgt im Aufbau der Logik der beiden vorliegenden Bände „Orte und Landschaften der Bibel“, dass nämlich Lage, Name und Geschichte eines Monuments erarbeitet sein müssen, bevor eine Besichtigung des heutigen Befunds richtig Sinn macht. Und so kann man das Buch nicht nur als Reiseführer an Ort und Stelle benutzen, sondern alle Informationen auch zu Hause sich gleichsam „kostend“ zu

Gemüte führen. So kann man z.B. beim Besuch der Hagia Sion-Kirche im Kap. 9 quasi eine Stufe „höher“ steigen und findet sich im Gebiet des Südwest-Hügels, oder man kann eine Stufe „tiefer“ steigen zum Besuch des Abendmahlssaals. Vor dessen Besichtigung (S. 636-639) werden dann sowohl die durch verschiedene Ausgrabungen und/oder alte Texte nachweisbare Baugeschichte und schließlich auch noch genau die Bezüge zu den verschiedenen ntl. Texten geboten – in diesem Fall also sowohl die Texte der Traditionen des Letzten Mahles Jesu als auch die des ersten Pfingstfestes.

Gerade diese Diskussionen sind für einen Bibliker äußerst interessant; generell gilt es ja, dass zu allen Interpretationen biblischer Texte die Ergebnisse (oder manchmal auch nur: Forschungshypothesen) aus dem Bereich der Archäologie wesentlich stärker zu berücksichtigen sind, als dies in den vergangenen Jahren mit ihrer Fixierung auf die reine Textinterpretation durch die sog. historisch-kritische Methoden üblich war – hier bahnt sich seit einiger Zeit aber glücklicherweise ein Umdenken an. Auch dafür ist dieses Buch eine unschätzbare Hilfe! Und über 100 Seiten Anhänge (Register usw.) zeigen auch, dass mit diesem Buch ein Arbeitsinstrument vorgelegt wird!

Wenn Max Kühler schreibt: „Dieses Buch ist aus Begeisterung für diese einzigartige Stadt entstanden und will Begeisterung für sie wecken“, dann spürt man die Wahrhaftigkeit dieses Satzes auf jeder Seite. Diese Begeisterung kommt aus den archäologischen und schriftlichen Primärquellen, die hier neben weiteren, oft späteren Traditionen wissenschaftlich verantwortet und doch immer ehrfurchtsvoll ausgelegt werden – ohne lokale Einzeltraditionen der verschiedenen Religionen oder Parteien zynisch kommentieren zu müssen. Auch dies einfach eine Wohltat!

Ich wünsche dem Buch, dass es trotz seines Gewichts vielen Menschen als Reise-führer dient – und dass es darüber hinaus von vielen Menschen einfach gelesen wird!

Michael Ernst, Salzburg

Géza G. Xeravits / József Zsengellér (eds.), *Studies in the Book of Ben Sira. Papers of the Third International Conference on the Deuterocanonical Books, Shime'on Centre, Pápa, Hungary, 18-20 May, 2006*, Supplements to the Journal for the Study of Judaism 127, XIII + 267 Seiten, geb., 99,00 € / 158,00 \$, Leiden / Boston: Brill 2008, ISBN 978-90-04-16906-7.

Mit dem Band liegen die Vorträge der dritten den deuterokanonischen Schriften gewidmeten Jahrestagung des Shime'on Zentrums an der Reformierten Theologischen Akademie zu Pápa vor, das sich immer mehr zu einem der wichtigsten Foren für die internationale Forschung der jüdischen Literatur aus der hellenistischen Zeit entwickelt. Nach der Behandlung des Buchs Tobit im Jahr 2004 (dokumentiert in JSJ.S 98 [2005]) und der Makkabäerbücher im Jahr 2005 (dokumentiert in JSJ.S 118 [2007]) stand im Mittelpunkt der Konferenz des Jahres 2006 das Buch Ben Sira. Aufgeteilt in die drei Themenkreise (1.) Einleitungsfragen, (2.) weisheitliche Lehre und (3.) Lob der Väter enthält der Band zwölf Beiträge römisch-katholischer und protestantischer Bibelwissenschaftler aus Europa und den USA.

*Maurice Gilbert* ("The Vetus Latina of Ecclesiasticus", 1-9) stellt einleitend die selten untersuchte altlateinische Übersetzung des Sirachbuchs vor und würdigt diese